

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 102.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 R. — S., außerhalb des Bezirks 1 R. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 4. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.
N a g o l d.

An die gemeinschaftlichen Aemter, Sammlung für die Hagelbeschädigten betreffend.

Unmittelbar vor der den schönsten Ertrag versprechenden Ernte wurden in letzterer Zeit verschiedene Gegenden des Landes durch Hagelschläge schwer heimgesucht.

Die Not, die hiedurch verursacht worden ist, ist um so größer, als viele von den Betroffenen wegen des geringen Ertrags der fernliegenden Ernte schon seit Monaten auf Rechnung der bevorstehenden Ernte leben mußten und da nur in vereinzelten Fällen eine Versicherung gegen Hagelschaden vorliegt.

Da der Bezirk Nagold heuer von Hagelschlägen ganz verschont geblieben ist, ersuchen wir die gem. Aemter darauf hinzuwirken zu wollen, daß in den einzelnen Gemeinden für die Hagelbeschädigten des Landes gesammelt wird.

Die ermittelten Gaben können für einzelne Gemeinden oder allgemein für die Hagelbeschädigten des Landes bestimmt werden. Die Barbeiträge wollen bis zum

20. September des Jahres

an die Unterzeichneten eingefendet und wolle in dem Uebergabescheiben zugleich bemerkt werden, ob resp. von welcher Art und in welchem Quantum Naturalgaben erammelt worden sind; bezüglich der letzteren wird dann weitere Verfügung nachfolgen.

Ein Gabenverzeichnis wird f. Z. veröffentlicht und wird zugleich über die erfolgte Ablieferung der gesammelten Gaben an die Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins Nachweis gegeben werden.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß wir auch heuer nicht vergeblich an den Wohlthätigkeitssinn der Bezirksangehörigen appellieren, danken wir zum Voraus für die Unterstützung der guten Sache.

Den 30. August 1890.

R. gem. Oberamt.
Dr. Gugel. Schott.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

die Alters- und Invaliditäts-Versicherung betreffend.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 13. Mai 1890, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung, (Reg.-Bl. 1890 S. 83 ff.) und die Vollzugsverordnung hiezu vom 18. Juni 1890, betr. die Wahrung der örtlichen Geschäfte zum Vollzug der Arbeiterversicherungs-Gesetze (Reg.-Bl. 1890 S. 128 ff.) angewiesen, bis zum 10. d. M. zu berichten, ob sie geneigt sind, die örtlichen Geschäfte zum Vollzug der Arbeiterversicherungs-Gesetze zu übernehmen, oder ob von der gesetzlichen Möglichkeit der Aufstellung eines besonderen Beamten Gebrauch gemacht werden will. Nach § 2 der gedachten Vollzugsverordnung ist davon auszugehen, daß der Ortsvorsteher die fraglichen Geschäfte besorgt und daß die Uebernahme der Geschäfte nicht in das Belieben der Ortsvorsteher gestellt ist. Wenn der Ortsvorsteher entweder aus in seiner Person gelegenen Gründen oder wegen des Umfangs seiner sonstigen Amtsgeschäfte die nach § 1 der gedachten Verfügung der Ortsbehörde obliegenden Geschäfte zu besorgen nicht im Stande ist, so hat er wegen der Anstellung eines besonderen Beamten gemäß Art. 4 des Gesetzes vom 13. Mai 1890 bei dem Gemeinderat Antrag zu stellen. Die Geschäfte, um die es sich handelt, sind im Wesentlichen in § 1 und 2 der oben citierten Ministerialverordnung aufgezählt.

Die Belohnung der Ortsbehörden wird zum Teil in — noch festzustellenden — Gebühren Seitens der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und der beteiligten Versicherten (über deren Arbeitgeber § 28 Abs. 3 der Minist.-Verf. vom 13. März 1888 Reg.-Bl. S. 121) und zum Teil in einer aus der Gemeindekasse zu reichenden festen Bezahlung bestehen, soweit sie nicht in der Weise angestellt sind, daß sie gegen einen festen Gehalt alle ihnen zugewiesenen Geschäfte ohne besondere weitere Belohnung zu verrichten haben.

Zugleich ist nach § 12 obiger Verfügung zu berichten, in welcher Weise für die Stellvertretung der Ortsbehörde gesorgt werden will, und die Belohnung des Stellvertreters zu regeln (§ 17 cit. Verf.) Die Ortsvorsteher, und, falls besondere Beamte bestellt werden sollten, diese, haben den beteilig-

ten Versicherten und Arbeitgebern an die Hand zu gehen und wird in dieser Beziehung auf die oberamtlichen Erlasse vom 9. Februar und 20. August d. J. Gesellschafter No. 18 und 97 verwiesen.

Den 2. Sept. 1890.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung.

Da die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen in Oberthalheim mit Ausnahme eines einzigen Gehöfts nunmehr wieder erloschen ist, so ist das Verbot des Durchtreibens von Wiederkäuern und Schweinen durch den genannten Ort sowie das Verbot der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen nur durch oberamtliche Verfügung vom heutigen Tage wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 1. Sept. 1890.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Die erledigte evangelische Pfarrei in Seehingen, Dekanats Calw, wurde dem Pfarrer Keller in Lampoldshausen, Dekanats Neustadt, übertragen.

Nam Gehr von Grömbach, O.A. Freudenstadt, (in Arbeit bei R. Theurer in Nagold) hat die Prüfung im Aufschlag mit Erfolg bestanden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Der Bericht über die hiesige Sebandsfeier mit Kinderfest wird in nächster Nummer folgen.

Der Jahresbericht der Handelskammer in Calw berichtet: „Der Aufschwung, welchen die Industrie Deutschlands von Aenderung der deutschen Zollgesetzgebung an genommen, hat trotz mannigfacher, seither eingetretener Schwierigkeiten stets weitere Fortschritte gemacht, und die Jahre 1888 und 1889 haben gezeigt, daß, wenn noch allgemeines Vertrauen in die Erhaltung friedlicher Verhältnisse hinzutritt, für die deutsche Industrie auch bei ihrer bedeutend erhöhten Leistungsfähigkeit sich die Verhältnisse im allgemeinen zu recht befriedigenden gestalten können. Die meisten Großindustrieweige haben ein zufriedenstellendes Jahr hinter sich, und an all den Orten, wo diese vertreten sind, sowie auf weitere Kreise hinaus hat die günstige Lage der Großindustrie einen vorteilhaften Einfluß auf den Geschäftsgang

auch der Kleingewerbetreibenden ausgeübt. Man hätte dies früher nicht für möglich gehalten in Jahren, wie die letzten es waren, wo die Ertragnisse der Landwirtschaft unter dem Durchschnitt blieben und die Kaufkraft der ackerbautreibenden Bevölkerung eher geschwächt als gehoben wurde. Diese Zustände weisen darauf hin, daß sich in den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands im Laufe der letzten Jahrzehnte ein großer Umschwung vollzogen hat. Infolge der Steigerung der industriellen Thätigkeit hat sich nicht allein der Wohlstand der nächst Beteiligten gehoben, sondern es ist auch ein großer Teil des Volks durch reichlicheren und gesicherteren Verdienst kaufkräftiger geworden, dadurch scheint sich die Abhängigkeit der Industrie von den landwirtschaftlichen Betriebsergebnissen einigermaßen vermindert zu haben. Betrachtungen darüber anzustellen, ob der lebhaft und befriedigende Geschäftsgang der Industrie auch bei Fortdauer des europäischen Friedens noch von längerer Dauer sein werde, wäre völlig zwecklos, denn es wirken hierauf zu verschiedenartige, in ihrem Verlauf unberechenbare Verhältnisse ein; aber es liegen doch Anzeichen vor, welche zur Vorsicht mahnen. In erster Linie sind es die Arbeiterverhältnisse, die als ein drohendes Gespenst im Hintergrund stehen, die mannigfach übertriebenen Ansprüche auf Vermehrung des Lohnes und Verminderung der Arbeitszeit lassen — wenn nicht beizeiten Einhalt geschieht — befürchten, daß die Arbeiter selbst die Gans töten, welche ihnen die goldenen Eier legt. Der dadurch entstehende Rückschlag wird selbstverständlich auch diejenigen Bezirke treffen, wo die Arbeiterverhältnisse im ganzen noch befriedigende sind, wie dies z. B. in unserem Kammerbezirk der Fall ist. Auch die Gefahr unlohnender Ueberproduktion dürfte allen Anzeigen nach, wenn es so fortgeht, nicht so sehr ferne sein, und es wäre gut, wenn hierin Vorsicht geübt würde; allein in dem Streben nach vermehrtem Betrieb und Erwerb läßt sich die große Mehrheit nur durch die Macht der Thatfachen hemmen. Wir haben oben davon gesprochen, daß die letzten für die Industrie günstigen, für die Landwirtschaft aber ungünstigen Jahre die Annahme hervorrufen könne, als ob auf den Absatz der Industrieprodukte die Lage der ackerbautreibenden Bevölkerung nicht mehr von dem großen Einfluß sei wie früher. Es mag dies bis zu einem



gewissen Grad der Fall sein; aber wir sind der bestimmten Ansicht, daß, wenn sich die Lage der ackerbau-treibenden Bevölkerung noch weiter zu ihren Ungunsten gestaltet, eine empfindliche Rückwirkung auf die Industrie doch nicht ausbleiben würde. Als eine große Schädigung der Interessen der ackerbau-treibenden Bevölkerung würden wir es ansehen, wenn die landwirtschaftlichen Zölle aufgehoben würden. Dadurch würde eine Verminderung des Ertrags der Landwirtschaft und in unmittelbarer Folge eine Entwertung ihres Besitzes herbeigeführt, was die mißlichsten Verhältnisse zur Folge hätte. Da anzuerkennen ist, daß die Landwirtschaft durch die ausländische Konkurrenz und durch erheblich gesteigerte Arbeitslöhne sich fortwährend in einer wenig günstigen Lage befindet, so halten wir nicht nur für notwendig, daß ihr ein mäßiger Zollschutz, wie ihn auch die Industrie genießt, erhalten bleibt, sondern daß von Seiten der Reichs- und Landesregierung Bestrebungen, welche die Lage der Landwirtschaft zu heben suchen, möglichst unterstützt und gefördert werden. — Was den Geschäftsgang bei den einzelnen Zweigen der Industrie- und Gewerbetätigkeit anbelangt, so verweisen wir auf die im speziellen Teil des Jahresberichts gemachten Mitteilungen.“

Freudenstadt, 1. Sept. Reichstagsabg. Frhr. von Münch erstattete heute in der Turnhalle Rechenschaft über die Reichstagsession. Am Schlusse seines Vortrags sagte er: Beim Wiederzusammentritt des Reichstags werde er einen Antrag auf Bewilligung von Diäten (15 M. per Tag) einbringen und sobald die Diäten bewilligt seien, werde er sein Mandat niederlegen, da es dann ja jedem Wahlberechtigten möglich sei, ein Mandat anzunehmen.

Tübingen, 28. Aug. Gestern abend starb im Wartesaal hier Universitätsprofessor und Konsistorialrat Dr. Julius Wagenmann aus Göttingen in Folge Schlaganfalls. Der Verstorbene ist ein Württemberger und wurde 1823 als Sohn des jetzt noch lebenden pensionierten Pfarrers Wagenmann in Berneck, O. A. Nagold, geboren. Seit 1861 war er Professor der Kirchengeschichte an der Universität Göttingen und erwarb sich dort den Ruf eines hervorragenden Universitätslehrers. In gewohnter Weise war er vor einigen Tagen in die Heimat gekommen, um seine Verwandten, namentlich seinen Bruder, Ratschreiber Wagenmann in Stuttgart, zu besuchen. Hier in Tübingen wollte er einer Promotionszusammenkunft beiwohnen.

Cannstatt, 31. Aug. Da in diesem Jahr das offizielle Volksfest ausfällt, so wird seitens der Stadt Cannstatt ein solches abgehalten werden. Die große Rindviehhausstellung, zu welcher 570 Stück Vieh angemeldet sind, wird schon einen bedeutenden Besuch des Platzes veranlassen; ferner finden mehrere Rennen statt, und die zur Zeit in Berlin befindliche Indianer-Truppe, welche zur Volksfestzeit hier weilt, wird nicht verfehlen, einen weiteren Anziehungspunkt zu bilden.

Abkündigung der Stolgebühren in Württemberg. Gutem Vernehmen nach geht das evangelische Consistorium damit um, die Abkündigung der Stolgebühren in der evangelischen Landeskirche vorzubereiten. Man glaubt, daß bereits im Staatshaushalt 1891—1892 eine Summe für die Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall an Einkommen, welchen sie erleiden werden, eingestellt werden wird. Der Geistlichkeit, welche ohnehin schlechter gestellt ist, als in Baden und Preußen, bemerkt die „A. Z.“, wird damit aus neue eine materielle Einbuße zugefügt werden, nachdem sie bei der letzten Aufbesserung schon karglich genug bedacht worden ist. Auch in kirchlich gesinnten Kreisen sieht man dem betreffenden Schritt mit Besorgnis entgegen, da eine auskömmliche Stellung der Geistlichkeit ein eminentes kirchliches Interesse ist. Man wünscht, daß das Consistorium wenigstens die ohnehin oft kümmerlich dotierte und gestellte Landgeistlichkeit vor ernsthaftem Schaden abwehre.

Brandfälle: Am 28. Aug. in Böchingen das Gasthaus zur „Arone“ (Brandstiftung durch 2 Kinder.)

Heidelberg, 1. Sept. Das Nationalliberale Parteifest auf dem Schlosse verlief großartig. 5000 Teilnehmer waren anwesend. Begrüßungstelegramme wurden abgefaßt an den Kaiser, die Bundesfürsten, Bismarck und Moltke.

In der Walhalla zu Regensburg ist am Montag ein Denkmal des Königs Ludwig I. von Bay-

ern in Gegenwart des Regenten Luitpold und aller bayerischen Prinzen feierlich enthüllt worden. Der Ceremonie folgte ein Bankett.

Fürst Bismarck wird in dieser Woche nach heendeter Kur Rissingen wieder verlassen. Es hat dem Fürsten dort so wohl gefallen, daß er die alljährliche regelmäßige Wiederkehr seines Besuchs in Aussicht gestellt hat.

Berlin, 29. Aug. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge lehnte der Kaiser, der den Kriegsminister heute empfing, dessen Abschiedsgesuch ab.

Ueber die stürmische Fahrt, welche unser Kaiser auf der Rückkehr aus Rußland hatte, wissen die Matrosen der „Hohenzollern“ nicht genug zu erzählen: „Erst fast ein Zusammenstoß mit einem Feuerschiff, dann ein solcher Wind, daß das Haus auf Deck wie ein Kartenhaus weggehoben wurde. Ein Offizier wurde wohl die Hälfte des Schiffes entlang geschleudert, die Matrosen flogen aus ihren Hängematten. Eine Weile erwies sich sogar die Arbeit der Maschine als ohnmächtig. Der Kaiser kam im Mantel sofort auf Deck und blieb dort trotz des Sturmwindes und der Gefahr, über Bord geschleudert zu werden. Erst als das Schiff wieder seinen Cours einhalten konnte, kehrte der Kaiser in seine Gemächer zurück.“

Die Verlierer Sozialdemokraten unternahmen am letzten Sonntag einen Massenauszug nach dem benachbarten Friedrichshagen, um in dieser Weise den Todestag Lassalles zu feiern.

Der Bischof von Fulda sprach sich dagegen aus, daß Geistliche das Velociped benützen, da das Volk vielfach daran Anstoß nehme. In Frankfurt sah man einen von Koblenz heimkehrenden geistlichen Herrn auf dem Zweirad.

Schweiz.

Aus der Schweiz und vom Oberrhein liest man traurige Berichte über Ueberschwemmungen.

Desterreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. In einem Erdwachsbergwerke bei Boryslau (Galizien) platzte der Kessel der Dampfmaschine und es entstand Feuer. Wie verlautet, sind sämtliche achtzig im Kesselhause beschäftigt gewesenen Arbeiter erstickt.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Das Rekruten-Kontingent für das Jahr 1889 stellt sich auf 184922 Mann gegen 130458 Mann im Jahr 1888. Der Militärschriftsteller Jules Richard sagt darüber im „Figaro“: „Wie sind diese 54469 Mann mehr zusammengesommen? Man hat die zu Kleinen, die Engbrüstigen, die Schwächlichen nehmen müssen. Sie werden die Garnisonsspitäler bevölkern und viele werden bei den Uebungen „eingehen“, andere werden für ihr ganzes Leben einen Treß bekommen. Das sehen aber unsere Herren eben nicht ein. Sobald ein Herr das Kriegsministerium inne hat, der nur nach der Zahl fragt, und nicht weiß, was ein Soldat heißt, werden eben beim Ersatzgeschäft möglichst viele genommen. Desgenettes sagte, daß die Verbanung in der Küche beginnt. Der Sieg beginnt bei der Rekruten-Musterung. Wenns einmal ernst wird, so zählen die Abwesenden und die in den Spitalern Behandelten nicht mit, und eine gewaltige Illusion ist, daß die bloße dumme Zahl die Arme stark macht, im Gegenteile wird eine Armee dadurch zu Boden gedrückt.“

Die Influenza tritt jetzt auch in Paris wieder auf. In den Spitalern sind 80 Erkrankungen daran, die zumeist schwerer Natur sind, festgestellt.

Neue Enthüllungen über Boulanger bringt der Pariser „Figaro“ aus der Feder des früher boulangistischen Redakteurs Wermeiz, welcher dafür 20,000 Franken erhalten haben soll. In dem Artikel wird festgestellt, daß Boulanger Zusammenkünfte mit dem Prinzen Jerome Napoleon und mit dem Grafen von Paris gehabt hat. Infolge dieser Enthüllungen wollen die boulangistischen Abgeordneten Raquet, Laguerre und Lafelin ihre Mandate niederlegen. Held Boulanger selbst schweigt.

Italien.

Auf den Bergen Nord- und Südtirols hat es, wie aus Innsbruck gemeldet wird, am vergangenen Sonntag und Montag geschneit. Am Brenner sind die Reisenden durch eine wahre Winterlandschaft gefahren, denn der Schnee reichte bis etwa 1000 Meter Seehöhe herab und die Temperatur war in den Thälern bis auf 7 Grad Celsius gesunken.

England.

London, 30. Aug. Das große Kohlendepot der Firma Key und Söhne, im Osten der Stadt gelegen, ist gestern Abend gänzlich niedergebrannt. Mehrere Tausend Tonnen Kohle sind vernichtet. Die anstoßende Dporto-Werft war sehr gefährdet, mehrere Magazine derselben sind beschädigt. Zur Bewältigung des Feuers war fast die ganze Feuerwehrr aufgeboten.

Rußland.

Petersburg, 1. Sept. Kineshma, eine Stadt von 4000 Einwohnern im Gouvernement Kostrowa, ist größtenteils abgebrannt. Der Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt. Die Abgebrannten leiden Nahrungsmittel.

Eine wertvollere Friedenskundgebung, als die meisten Trinksprüche und Tischreden zu sein pflegen, wird aus Rußland in folgendem Petersburger Telegramm übermittelt: Infolge Tagesbefehls des Marine-Ober-Kommandos können Mannschaften der Kriegsslotte, deren aktiver Dienst am 1. Januar 1891 abläuft, bereits am 1. September 1890 entlassen werden. Für die übrigen Mannschaften dürfen Urlaube bis zum 1. März 1891 bewilligt werden.

In Petersburg ist die Zollschraube mal wieder kräftig angezogen. Mit Ausnahme von einigen Kolonialartikeln sind alle Zollsätze um zwanzig Prozent erhöht worden.

Die Abrüstungsfrage soll in St. Petersburg zwischen den beiden Kaisern, wie die „Kreuzzeitung“ behauptet, zwar erörtert, dabei aber konstatiert worden sein, daß infolge des Fortbestehens der Gründe, welche die Mißstimmung Rußlands veranlassen, von Rußland kein einseitiges Vorgehen gefordert werden könne. Erst wenn eine Versöhnung zwischen Petersburg und Wien in der Balkanfrage auf die Tagesordnung käme, werde Rußland ebenso wenig wie Deutschland Anstand nehmen, den ersten Schritt zu thun.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Aug. In hiesigen politischen Kreisen wird berichtet, es sei hinsichtlich der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens mit der Pforte bereits eine Verständigung geschehen. Die Proklamation soll näher als je bevorstehen.

Amerika.

New-York, 25. Aug. Ein fürchterlicher Unfall ereignete sich heute auf der Gebirgsbahn in der Nachbarschaft von Reading. Ein mit Passagieren vollbesetzter Wagen löste sich auf der Spitze des Berges Penn in einer Höhe von 800 Fuß oberhalb der Stadt los und rollte mit furchtbarer Geschwindigkeit den Berg hinunter, bis er über einen 50 Fuß hohen Damm geschleudert wurde. 5 Personen wurden auf der Stelle getötet und viele andere trugen Verletzungen davon.

Kleinere Mitteilungen.

Heidenheim, 31. Aug. Ein 11jähriges Mädchen von Deuchlingen, das mit einem Bruder dem Vater die Futterstreichmaschine treiben mußte, brachte aus Unvorsichtigkeit die rechte Hand ans Messer und plöglich lag die halbe Hand am Boden. Die 4 Finger waren noch einander. (Was diese Futterstreichmaschinen schon für Unheil verursacht!)

Kirchheim u. L., 21. Aug. Um die hiesige in Erledigung gekommene Stadtpflege stelle sind infolge Ausschreibens nicht weniger als 42 Bewerber aufgetreten, die dem Schultheißen Besserer von Hohenslach übertragen wurde. Der Gehalt beträgt 2600 M., die zu stellende Dienstkantion 10,000 M.

Vom Lande, 24. Aug. Bei der heurigen reichen Roggenernte hörte man vielfach die Klage, daß in dem Roggen sehr viel „Mutterkorn“ gewachsen sei. Es ist dies bedenklich, weil das Mutterkorn giftig ist, und, schon zu 1/200 dem Mehl beigemischt, die oft tödlich verlaufende „Griebselkrankheit“ erzeugt, was zur Sage vom jogen „Tobhaber“ oft Veranlassung gab. Aus diesem Grunde wird es sich recht wohl lohnen, das Mutterkorn aus der Frucht auszulösen, besonders da daselbe von den Apothekern um den nahezu 10fachen Preis des Roggens gern gekauft wird.

Wie aus Versicherungskreisen verlautet, ist die diesjährige Kampagne der Hagelversicherungsgesellschaften eine der schlechtesten der letzten Jahre. Wenn der Hagelschlag auch nicht überall gleich verüstend aufgetreten ist, so sind doch fast im ganzen Deutschen Reiche so große Schäden durch den Hagel

angerichtet, daß diesmal die Entschädigungsfonds der Versicherungsgeellschaften besonders stark in Anspruch genommen werden. Aber dieses Jahr zeigt auch, wie außerordentlich wichtig für den Landwirt die Versicherung gegen Hagelschlag ist, ja, daß er durch Unterlassung derselben geradezu leichtsinnig handelt. Wenngleich demnach die Hagelversicherungsgeellschaften zur Zeit eine Einbuße erleiden werden, so dürften doch die Verhältnisse der diesmaligen Kampagne so recht geeignet sein, ihnen mehr Versicherungsnehmer als sonst zuzuführen.

Die Grubenverwaltungen in Waldenburg in Schlesien machen bekannt, daß wegen Mangel an Kohlenabfah größere Arbeiterentlassungen bevorstehen.

Im Berliner Militär-Wochenblatt befindet sich ein von Verständnis und praktischer Erfahrung zeugender Aufsatz über die Kavallerielanze, in welchem der Verfasser, übrigens ein überzeugter Verehrer der Vorzüge der Lanze, in zweierlei Hinsicht Aenderungsvoor schläge von Bedeutung macht. Einmal hält er die jetzt gebräuchlichen Lanzen für zu lang, da sie für den aktiven Gebrauch im Gefecht, auf dem es in erster Linie doch ankomme, nicht handig genug sei. Er schlägt eine Lanze von 2 Meter Länge vor, während die jetzige mehr als neun Fuß lang ist. Sodann spricht er gegen die Konstruktion der Spitze, die bei jedem eingermassen energischen Stoß den Feind durch und durch stoßen, jedenfalls aber so tief eindringen muß, daß ein zurückziehen unmöglich ist, und dem Lanzenreiter nichts übrig bleibt, als sie fallen zu lassen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird empfohlen, an der Spitze, etwa 5—6 Centimeter vom Ende, eine kugelförmige Verstärkung anzubringen, die, ein zu weites Eindringen in das Ziel hindernd, den getroffenen Körper mit dem Stöße um- und damit von der Spitze wieder abwirft, so daß die Lanze frei und zu weiterer Blutarbeit verwendbar wird.

Logau, 29. Aug. Fünfzig Mann vom hiesigen Pionierbataillon sind an influenzaähnlichen Erscheinungen erkrankt.

Ueber die Sterblichkeitsverhältnisse der europä-

ischen Heere veröffentlicht das militärärztliche französische Fachblatt „Archives de médecine militaire“ eine interessante Untersuchung, aus welcher hervorgeht, daß das deutsche Heer von allen am günstigsten gestellt ist. Die höchste Sterblichkeitsziffer weist das spanische Heer mit 13.40 pro Mille auf; es folgt Rußland mit 8.88, Italien mit 7.74, Oesterreich-Ungarn mit 6.94, Frankreich mit 6.06, England mit 5.13, Belgien mit 4.7, endlich Deutschland mit nur 3.97 pro Mille.

Vornehme Raucherinnen. Die Kaiserin von Oesterreich raucht täglich, so erzählt ein Londoner Blatt, 30—40 türkische und russische Zigarretten. Christine, die Königin-Regentin von Spanien, ist ebenfalls eine große Liebhaberin von Tabak. Sie konsumiert eine große Quantität ägyptischer Zigaretten, und nichts macht ihrem kleinen „Bubi“, König Alfonso XIII., mehr Vergnügen, als wenn seine Mutter ihm erlaubt, ein Zündhölzchen zu streichen und ihr die Zigarrette im Munde anzuzünden.

Aus Algier wird berichtet, daß die Wälder in der Gegend von Suf-Ahras in Flammen stehen. Die Ortschaften La Verdure und Ain-Seymour stehen mitten im Feuer. Die Wälder auf dem Bahnhof von Ain-Seymour stehen mit dem bedeutenden Material im Brand. Alle Weiden sind zerstört.

Ein größlicher Fall von Kannibalismus wird aus dem Kreise Quebec gemeldet. Zwei irrsinnige Taubstumme, die mit einem Kinde allein gelassen wurden, töteten dasselbe und verzehrten Teile seines Fleisches.

Ein sechsjähriger Mord wird aus Montana (Ver. Staaten) gemeldet. Ein unweit Livingston in genanntem Staate lebender Mann tötete in einem Anfall von Mordlust seine Frau und 5 Kinder. Der Wahnsinnige leistete seiner Festnahme Widerstand und wurde totgeschossen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 30. Aug. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk. 70 bis 3 Mk. 50 per Ztr. Auf dem Wilhelmplatz sind heute 600 Ztr. Mohobst zugeführt, Preis 2 Mk. 90 bis 3 Mk. 40 per Ztr. 4500 Stüd Silberkraut, Preis 12 bis 18 Mk. per 100 Stüd.

Nürnberg, 30. Aug. (Hopfen.) 1890er Württembergischer Babische Hallertau 155—185 Mk., 1890er Marktware Ia 135—150 Mk., 1890er IIa 115—130 Mk., 1889er Prima 110—125 Mk.

Die Hopfenernte Europas 1890. In Oesterreich vor allen Ländern Europas ist das Kronland Böhmen mit einem zum weitaus größten Teil gesunden und kräftigen Pflanzenstand das geeignetste Produktionsgebiet; das Saazer Land hat eine halbe bis zwei Drittelernte. Als höchst wahrscheinliches Ergebnis dürfte die österreichisch-ungarische Monarchie 136 000 Zoll-Zentner liefern — sohin ungefähr 25 000 Zoll-Zentner über den eigenen Bedarf. Bayern ist in diesem Jahre nicht sehr begünstigt; zu den schlechtesten zählen die Ausichten Mittelfrankens, der Spalter Distrikt rechnet auf nicht mehr als die Hälfte des vorjährigen Ertrages; die Hallertau um ein Drittel weniger; besser stehen der Alschgrund und die Gebirgslagen. Wir schätzen den Ertrag Bayerns auf 180 000 bis 190 000 Zentner. Baden, mit einem ziemlich gesunden Pflanzenstande, wird nahezu das vorjährige Quantum erreichen; wir schätzen diesem Lande 55 000 Zentner Ertrag. Württemberg hat weniger gute Ausichten, wird kaum mehr als 65 000 Ztr. ernten; den Reichsländern schätzen wir 55 bis 60 000. Besser sind sämtliche Länder Norddeutschlands dürften ca. 40 000 Ztr. ergeben. Frankreich ist darauf gefaßt, ein gut Drittel weniger zu bauen als im Vorjahre, wird im günstigsten Falle 35 000 Ztr. ernten. In Rußland sind nicht mehr als 12 000 Ztr. England wird, sowohl quantitativ eine schlechte Ernte haben; dessen Schätzungen variiren gegenwärtig zwischen 20 000 bis 320 000 Ztr., dem ein Bedarf von 600 000 Ztr. gegenübersteht.

Beste Bezugsquelle für Barkin & Hammgaru
reinwoll. u. wollefrei ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 Pf. p. Met. bis 8.75 verchieden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an jedermann Berlin-Fabrik-Depôt Oostinger & Co., Frankfurt a. M., Muster-Auswahl umgehend franko.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den
Monat September
nimmt jede Poststelle und die den Ort begehenden Postboten entgegen.
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Verkauf von altem Eisen.

Am Samstag den 6. September, nachm. 2 Uhr, wird im Döhlen zu Spielberg folgendes Alteisen verkauft, das an der Zinsbachstube entbehrtlich geworden und dort günstig zur Abfuhr lagert:

- 8 Stüd Stahlschienen je 8 m lang,
- 8 Stüd dito. 0,6 bis 5,3 m lang,

zusammen etwa 2800 kg

zu Jaglagern geeignet.

- 35 Blättchen, zusammen etwa 96 kg,
- 60 Nägel und 4 Klammernstücke, zusammen etwa 12 kg.

Forstwächter Krauß in Spielberg zeigt das Eisen auf Verlangen vor.
Altensteig, den 1. September 1890.

R. Revieramt.

Nagold.

Oberamtsarzt Irion

ist bis zum 20. September verreist.

Gütige Stellvertretung durch Herrn Dr. Gmelin.

Medicinal-Ungarweine

analysiert u. rein befunden von

Herrn Dr. Hugo Eckenroth in Ludwigshafen.

Direkt v. der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden.

Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei

Gustav Heller, Nagold.

Nagold.

Kalt-
Musnahme
Samstag den 6. d. Mts.

Kauser's Biegelei.

Druckmakulatur

ist zu haben bei G. W. Kaiser.

Nagold.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag 4. Sept., abends 7/8 Uhr, bei Bierbrauer Sautter.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilungen aus dem derzeit dem Reichstag vorliegenden Entwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.
- 2) Bescheidung der Wander-Versammlung württemb. Gewerbe-Vereine in Rottweil.

Vorstand Sannwald.

Nagold.

400 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen die

Stiftungspflege.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

Most-Haustunks

notigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 2.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Stiebers Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
Zugabe gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Niederlagen in Nagold: Hch. Gaus; Altensteig: J. Schneider; Tübingen: C. H. Schneider; Feuerbach-Stuttgart: Apotheker Schrader.

Getreidepresshese

in triebkräftigster haltbarer Qual. empfiehlt

Heinr. Gauß, Nagold.

Nagold.

Fuhr- & Oekonomie knecht

wird gesucht durch

Robert Theurer,
Schmied.

Kohrdorf.

Ein fleißiges Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, findet bis Martini eine Stelle in der Küche bei

E. Kempf & Mühle.

Kohrdorf.

Aus Auftrag hat der Unterzeichnete einen noch schönen und guten

Eremitage-Kochofen

zu verkaufen.

H. Dolmetich.

Nagold.

Junges fettes Hammelfleisch

empfiehlt Seeger, Metzger.

Nagold.

9 Stüd schöne Milchschweine

verkauft nächsten Samstag den 6. Sept. Bäcker Beutler.



W a r t h. Ziegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des am 21. August d. J.
† **Johann Georg Stoll**, gewes. Bauers u. Winvers dahier,
kommt die vorhandene Ziegenschaft, nämlich:

Markung Warth:			
Gebäude:			
Nro. 21.	90 qm	Bohnhaus	
	07 "	Schweinstall,	
	4 ar 31 "	Hofraum,	
	5 ar 28 qm	Ein zweistöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Backofen im zweiten Stock mitten im Dorf.	
		B.-B.-N. 2040 M., St.-N. 2200 M.,	1800 M.
		Mit Wohnungsberechtigt belastet.	
Nro. 21 A.	68 qm.	Eine lbarnigte Scheuer allda beim Wohnhaus.	
		B.-B.-N. 680 M., St.-N. 700 M.,	600 "
Gärten:			
Parz.-Nr. 117.	97 qm	Gras- u. Baumgarten unten im Dorf	20 "
"	120/2.	30 " Gemüsegarten allda	20 "
"	140.	38 ar 87 " Grasgarten daselbst	1100 "
"	27.	9 " 69 " Grasgarten in der Viehgasse	210 "
Acker:			
f	199.	24 " 32 " in Fichtenäckern	110 "
"	306/1.	12 " 04 " im Roth	50 "
"	265.	23 " 93 " auf dem Berg	80 "
"	317/2.	17 " 99 " allda	150 "
"	437.	12 " 71 " auf der hohen Egart	90 "
			4230 M.
Acker:			
Parz.-Nr. 156.	18 ar 10 qm	im Wendemersfeld	210 M.
"	163/1.	21 " 71 " allda	210 "
"	776.	15 " 27 " im innern Steig	210 "
"	739.	20 " 27 " allda	350 "
		Kartoffelalandlum	15 "
"	741.	3 " 98 " allda (Tuchbleiche)	20 "
"	775.	18 " 75 " im Friederich	250 "
"	884.	7 " 43 " im Hölzle	60 "
"	886/1.	15 " 32 " Acker und Debe allda	55 "
		Krautertrag	10 "
"	888.	15 " 46 " Acker und Debe allda	110 "
"	932.	34 " 43 " Acker, jetzt Wiese in Birkenäckern	350 "
"	215/2.	19 " 78 " in Fichten	250 "
"	778.	13 " 50 " im Häuseracker	240 "
"	944.	18 " 74 " in oberm Aekern	120 "
Wiesen:			
"	28/2.	14 " 88 " in Viehgasse	300 "
"	665.	21 " 15 " Wiese	
		12 " 56 " Acker	
		33 ar 71 qm Halbwiese	460 "
"	668.	10 " 13 " im Lehen	200 "
"	717/1.	25 " — " im Felspohn	550 "
Waldungen:			
"	670/2.	9 " 77 " Nadelwald im hinteren Lehen	
		Grund und Boden 65 M., Holzbestand 15 "	80 "
"	1178/2.	die 1/2te an: 42 ar 96 qm Nadelwald im Hölzle	
		Grund und Boden 100 M., Holzbestand 50 "	150 "
"	1166/1.	76 " 56 " desgl. im Wartherholz	
		Grund und Boden 400 M., Holzbestand 150 "	550 "
"	1189/2.	48 " 13 " desgl. im Lehen	
		Grund und Boden 400 M., Holzbestand 300 "	700 "
			5450 M.

Markung Ebershardt:

Acker:			
Parz.-Nr. 1186/1.	28 ar 07 qm	im langen Haag	75 M.
"	1536.	19 " 55 " in Matäckern	150 "
		Kartoffelalandlum	15 "
"	1539.	20 " 08 " allda	200 "
"	1501.	21 " 32 " auf der untern Haide	300 "
Waldungen:			
"	1522/2.	92 " 52 " Nadelwald auf der unt. Haide,	
		Grund und Boden 600 M., Holzbestand 300 "	900 "
			1640 M.
			4230 "
			5450 "
			11320 M.

am Montag den 8. Sept. d. J., vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs-
liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuestens Da-
tums versehen eingeladen werden.
Den 1. Sept. 1890.

R. Amtsnotariat Altensteig:
Hf. Lindörfer.

Seminar Nagold.

Am Freitag den 5. Sept., abends 5 Uhr,
ist zum Semesterschluss im Festsaal ein

Konzert,

zu dem jedermann freundlich eingeladen wird.

K. Rektorat.
Brügel.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer Hochzeits-Feier am
Sonntag den 7. September
im Gasthaus zum „Hirsch“ hier
freundlichst einzuladen.

Joh. Martin Braun, Elisabeth Todholz,
Fabrikarbeiter, Tochter der
Sohn des † Jakob Braun, Dorothea Todholz.
Väters.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt;

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften
grat. u. franco durch das Wiesbaden. Brunnen-Comptoir.



unter amtlicher Controle hergestellt und
ärztlich allgem. empfohlen und verordnet
als bestes und schnell wirksamstes Besei-
tigungsmittel bei Verdauungs- und Ernäh-
rungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wir-
kung bei Catarrhen der Luftröhre und der
Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimau-
wurf u. s. w. und in Folge seines
hohen LITHIONGEHALTES
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Das natürliche (ächte) Wiesbadener
Quell-Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit
Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand.
Verord. man beim Einkauf zu achten bitten.

Preis per Glas 2 Mark.
(Der 1/2l. wies in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken & Mineralwasserhand-
lungen etc.

Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Die landw. Lehranstalt zu Worms,

seit 30 Jahren bestehend und zahlreich besucht von Landwirten aus allen
Ländern, beginnt den nächsten Kursus am 1. November. — Programme
stehen zu Diensten durch

die Direction.

Fruchtpreise:

Calw, den 30. August 1890.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Roggen	10	—	10	—	10	—
Alter Dinkel	7	50	7	43	7	30
Neuer Dinkel	7	40	7	27	7	10
Alter Haber	10	—	9	85	9	70
Neuer Haber	7	40	7	17	6	50

Tübingen, den 29. August 1890.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	7	04	6	90	6	75
Haber	8	31	7	64	6	97
Kernen	—	—	10	—	—	—
Mischling	—	—	8	—	—	—
Serfie	—	—	6	87	—	—

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

